

Verbundkatalog Kalliope

Frieß, Heinrich

Dudenhofen, 1937-10-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Sechs Lieder

aus der

B I E N E M A J A

von

Waldemar Bonsels

vertont

von

Heinrich Frieß

*Herrn Waldemar Bonsels
in Verehrung geweiht.*

Frieß

Heinrich Frief

DUDENHOFEN am 20. 10. 1937.
Karl Offenbach
Adolf-Höller-Str. 28

Hochverehrter Herr Bonsels!

Als Leser und Liebhaber Ihrer Werke habe ich es
unternommen, einige Ihrer Lieder zu vertonen,
und sende Ihnen anbei eine Abschrift meiner
Kompositionen. Ich weiß nicht, ob Ihnen schon
andere Vertonungen dieser Lieder bekannt geworden
sind, und ob es solche überhaupt gibt. Ich bin
kein Berufsmusiker, sondern nur Dilettant,
bilde mir aber ein, daß mir die Sachen ganz gut
gelungen sind. Nun würde es mich interessieren
zu erfahren, ob und wie sie Ihnen gefallen.
Vielleicht sind Sie so gütig, mir darüber eine
Äußerung zukommen zu lassen? Ich wäre Ihnen
sehr dankbar!

Ihr

sehr ergebener

Frief

Morgenlied des Rosenkäfers Peppi



1. Alles steht in	Gold und Grün,	warm und son- mer-
2. Meine Heimat	weiß ich nicht,	köstlich ist mir
3. Wenig weiß ich	von der Welt,	wo ich glücklich



1. lich.	Nur solange die	Ro- sen blühen,
2. dies:	daß ich so in	Ro- sen- licht
3. bin.	Wenn die Ro- se	welkt und fällt,



1. ist es schön für	mich.
2. meinen Tag ge-	niß.
3. muß auch ich de-	hin.

Gesang der Libelle über dem See

1. Lieblich ist der stille Fluß, wenn der Morgen-sonne Gruß
 2. Warmer Duft und Wind und Flut, auf den Flügeln Sonnen-glut

1. seine Flut ge-trof- fen. Wo der grüne Schälffhelm weht
 2. und in Her-zen Freu-de. Ach, das Leben ist nicht lang.

1. und die Was-ser-ro-se steht, weiß und gelb und of- fen.
 2. goldner Som-mer, ha-be Dank, herrlich ist es heu- te.

Kriegsmarsch der Wanderweisen

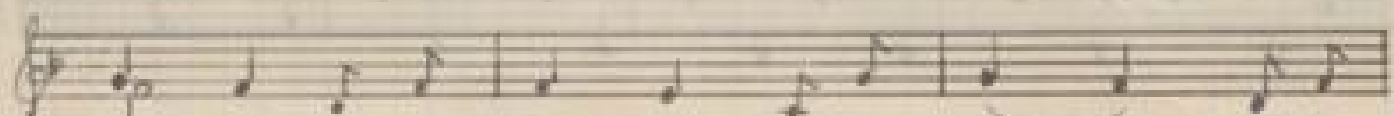
Bald ist unsere kur-ze Frist auf der Er- de aus.

Was ein ech-ter Räuber ist, macht sich nichts dar-aus.

Das Elfenlied



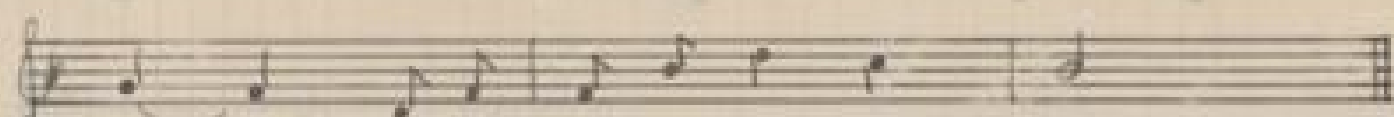
1. Meine Hei- mat ist das Licht, Heller Him- mel meine
2. Meine See- le ist der Rauch, der aus al- ler Schönheit



1. Freu- de. Tod und Le- ben wechseln bei- de, aber
2. bricht, wie aus Got- tes An- ge- sicht, so aus



1. meine See- le nicht, Tod und Le- ben wechseln
2. seiner Schöpfung auch, wie aus Got- tes An- ge-



1. bei- de, aber mei- ne See- le nicht.
2. sieht, so aus sei-ner Schöpfung auch.

Variation

(aus dem "Himmelsvolk")



2. Trauer du, mein irdisch Los, über dei- nen bitteren



- Ga- ben Will ich mei- ne See-le groß, will sie



- stark und glänzend ha- ben, will ich meine See- le



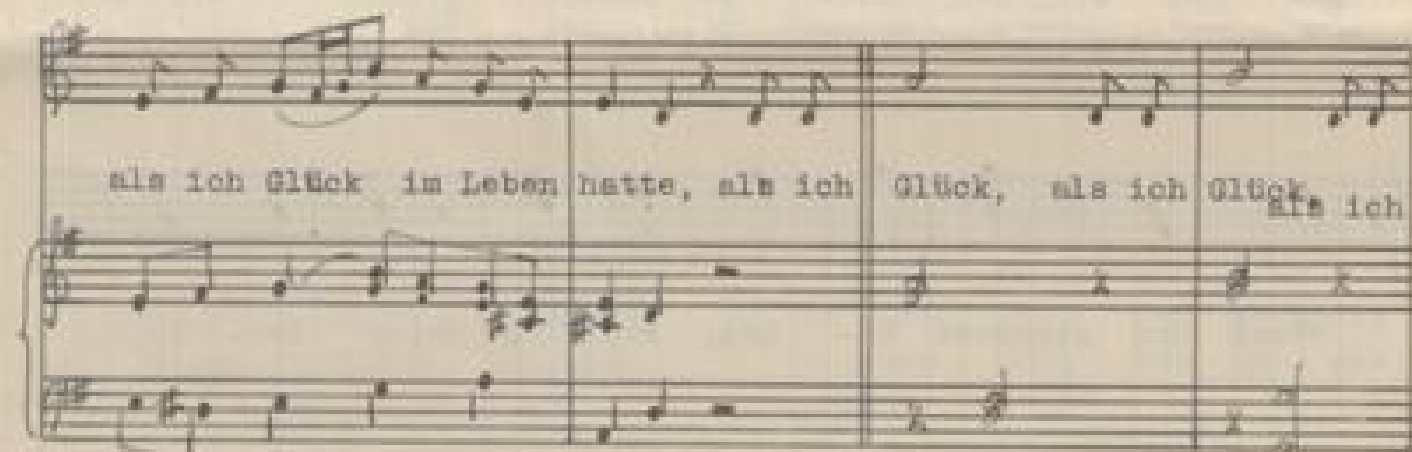
- groß, will sie stark und glänzend ha- ben.

"Der Menschenfinger"

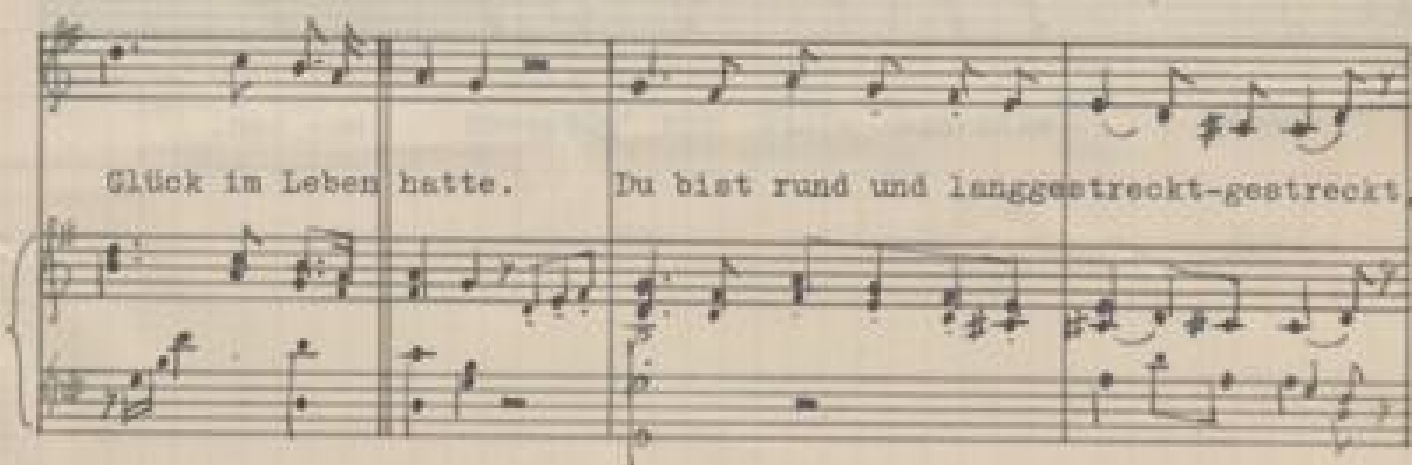
Arie des Dichters Alois Siebenpunkt, des Marienkäfers



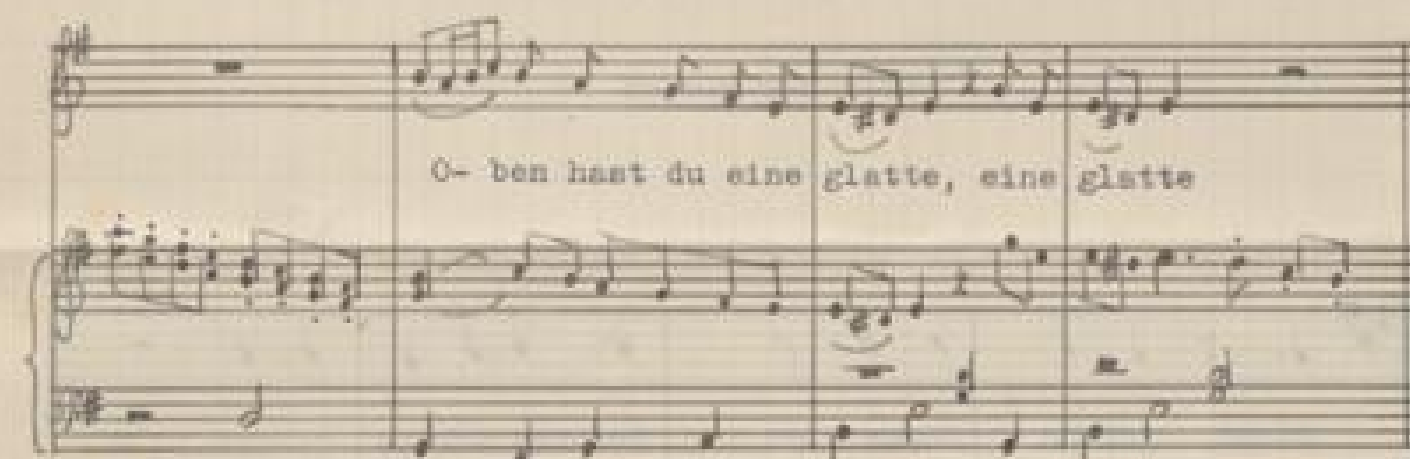
Einmal hast du mich ent-deckt, ein-mal, ein-mal,



als ich Glück im Leben hatte, als ich Glück, als ich Glück, als ich



Glück im Leben hatte. Du bist rund und langgestreckt-gestreckt,



O- ben hast du eine glatte, eine glatte

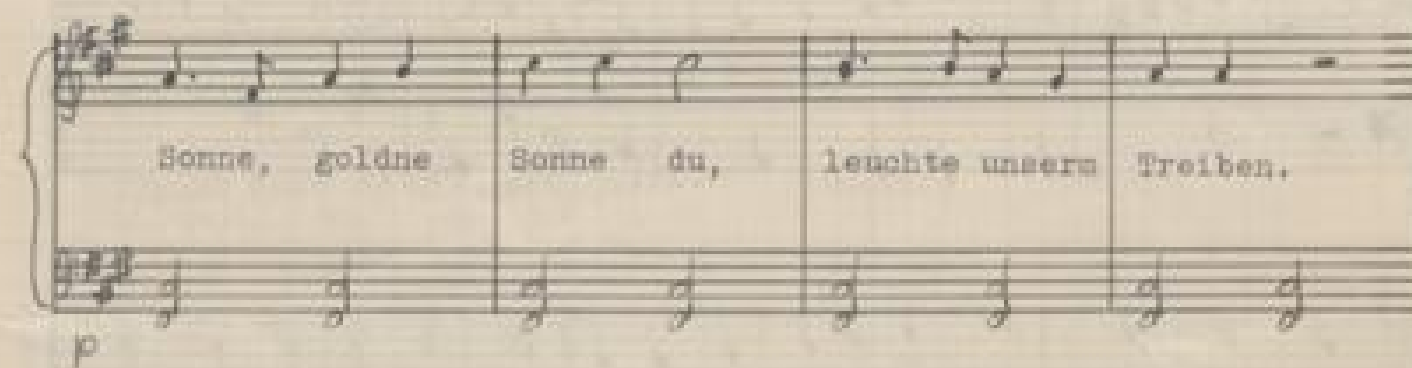


zu-, zu-, zu-, zu- gespitzte Panzerplatte, welche sich be-

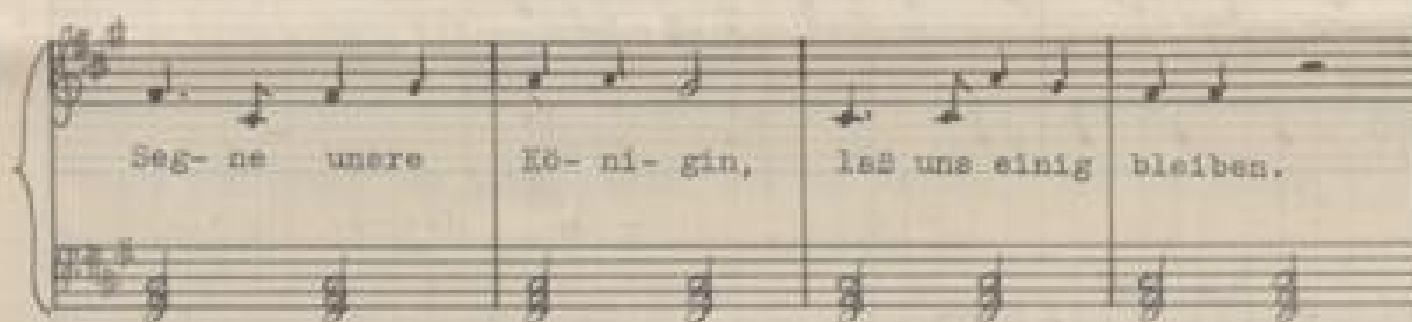


se- - - - - gen läßt, aber unten sitzt du fest!

Chor der Bienen



Sonne, goldne Sonne du, leuchte unsers Treiben.



Seg- ne unsere Kö- ni- gin, laß uns einig bleiben.